№ 93. Samstag am 25. April 1863

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.

Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der Staatsminister hat den Assistenten an der k. k. Universitäts-Sternwarte in Wien, Dr. Edm. Weiß, zum Adjunkten an dieser Sternwarte ernannt.

Das Justizministerium hat für das Wiener Gerichtsdepositenamt den provisorischen Verwahrer Ferdinand Manussi zum definitiven Verwahrer, und den ersten Revisor Leopold Stokinger zum provisorischen Verwahrer ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 24. April.

Wer mit Aufmerksamkeit die politischen Journale liest, wird bemerken, daß in denselben, trotz dem Bestreben den kriegerischen Gerüchten die Spitze abzubrechen, diese Gerüchte doch so zahlreich auftreten, daß sich einem eine sehr kriegerische Stimmung aufdrängt. Es sind namentlich die Berichte aus Paris und Stockholm, welche dieß hervorrufen. Schweden macht sich kriegsbereit, und diese Kriegs-Bereitschaft und die feindselige Stimmung gegen Rußland, welche sich beim König und Volke kundgibt, so wie das Hinneigen zu einer engen Allianz mit Frankreich sind von großer Bedeutung für die gegenwärtige politische Situation. Es bestätigt sich wirklich, daß der König Karl XV. dem französischen Kaiser, als in dessen Auftrage angefragt wurde, auf welche Hilfe Frankreich von Seiten Schwedens im Falle eines Krieges mit Rußland, nachdem eine französische Flotte im baltischen Meere erschienen sei, würde rechnen können, der junge thatendurstige Fürst geantwortet hat: „Wenn zwei französische Kriegsschiffe in die Ostsee einlaufen, so werde ich mit 100.000 Mann zu Hilfe kommen!"

Aehnlich klingen die Nachrichten aus Paris. Dem „Vaterland" wird von dort geschrieben: „Schon bei meiner Ankunft in Paris war ich erstaunt über die kriegerische Stimmung, welche mir in allen Kreisen entgegentrat, seit der kurzen Zeit meines hiesigen Aufenthaltes aber ist diese Stimmung fast täglich gewachsen. „Glauben Sie mir", sagte einer meiner hiesigen Bekannten, ein hochgestellter und sehr einflußreicher französischer Staatsmann, zu mir, welcher es tief beklagt, daß die kaiserliche Regierung seit einiger Zeit den demokratischen Strömungen und insonderheit den Einflüssen des Palais Royal so großen Spielraum gestattet — „glauben Sie mir, ich bin fest überzeugt davon, daß der Kaiser in diesem Augenblick ernstlich an einen Krieg mit Preußen denkt, an dessen Möglichkeit er vor einem halben Jahre noch kaum geglaubt hat. Freilich ist es noch eine Frage, ob die Umstände den Kaiser nicht hindern werden, seinen Plan auszuführen." Aehnliche Urtheile hört man hier von fast sämmtlichen konservativen Anhängern des Kaisers; sie sind entschieden unzufrieden mit den neueren Wendungen der kaiserlichen Politik, weil sie fürchten, daß daraus Verwicklungen hervorgehen möchten, welchen die kaiserliche Dynastie nicht gewachsen sein würde.

Schließlich erlaube ich mir zur Charakterisirung unserer politischen Situation Ihnen in aller Eile noch folgende Thatsachen mitzutheilen, deren Richtigkeit ich auf das Vollständigste verbürgen kann.

Die sogenannten comités consultatifs des Kriegs-Ministeriums sind seit Kurzem in Permanenz. Nach Cherbourg wird ohne Aufhören Kriegsmaterial geschickt, und die Reserveflotte, welche daselbst gebaut wird, soll im Mai fix und fertig sein. Von Douai soll ein Belagerungspark nach St. Omer geschickt werden, und in Amiens wird eine Ambulanz organisirt. Wahrscheinlich ist es ferner, daß in Vimereux, wo vor sieben Jahren bereits ein Lager war, jetzt wiederum ein solches errichtet wird. Gelangen die Plane des Kaisers zur Ausführung, so werden die kriegerischen Ereignisse mit einer Expedition in's baltische Meer beginnen, für welche auf den Beistand Schwedens gerechnet wird. Den Oberbefehl wird der Marschall Baraguay d'Hilliers führen, welcher durch Mac-Mahon in Chalons abgelöst werden soll. — Sie sehen, daß die kriegerischen Vorbereitungen bereits ziemlich weit vorgeschritten sind.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser haben dem Kreuzerverein zur Unterstützung von Wiener Gewerbsleuten 200 fl. zu Vereinszwecken allergnädigst zu spenden geruht.

— Die „D.-Z." sagt in einem Artikel über die Behörden Galiziens: „Wenn Oesterreich die gründliche Beruhigung Polens, wenn es vor Allem wünscht, daß dem Aufstande all' die Ursachen, die ihn entbrennen machten, entzogen werden, so sympathisirt es doch keineswegs mit dem Aufstande. Es beklagt seinen Ausbruch, seine Fortdauer, seine Intensität. Es würde einer regelmäßigen Regierung sehr übel anstehen, die schlechte Gewohnheit der Revolution sich anzueignen und willkürlich, einseitig, ohne Rücksicht auf Wahrheit und Recht Partei zu nehmen, ohne sich um das zu kümmern, was Gerechtigkeit und Vertragspflichten gebieten. Von dem Momente an, als die Insurrektion in Russisch-Polen Galizien in den Kreis ihrer Aktion einzubeziehen anfing, von dem Momente an, als man auch auf österreichischem Gebiete begonnen hatte, Akte vorzunehmen, welche selbst gegen die österreichische Regierung und die Landes-Autoritäten feindselig waren und die österreichischen Gesetze verletzten: von diesem Momente an mußte Oesterreich es als seine Pflicht erkennen, Restrinktionen eintreten zu lassen. Diese Restrinktionen waren beim Beginn des Aufstandes und in den ersten Stadien desselben, wo die Aktion lediglich auf russischem Gebiete stattfand, nicht nothwendig erschienen und daher auch nicht in Anwendung gekommen. Zwischen der früheren und der gegenwärtigen Haltung der österreichischen Behörden in Galizien besteht demnach kein Widerspruch."

Graz. Herr Prof. Oskar Schmidt hat am 21. d. seine Reise nach Istrien und Dalmatien angetreten, um daselbst, unterstützt von der Regierung, jene oft besprochenen Versuche in's Werk zu setzen, an dazu

In der Kunstausstellung.

I.

Wer vor dem Eintreten in den Redoutensaal das Verzeichniß der ausgestellten Kunstwerke durchsah und darinnen las: „Schirmer in Karlsruhe, orientalische Landschaften mit biblischer Staffage, Preis 12.000 fl. in Silber", wird nach dem Eintreten gewiß, ebenso wie wir, seine Schritte zuerst jener Stelle zugelenkt haben, wo diese 6 Bilder Platz gefunden; er wird, ebenso wie wir, mit einigem Befremden diese Bilder angeblickt haben. Und wenn er hierauf die Runde durch den Saal gemacht und die verschiedenen Landschafts- und Genrebilder der Wiener und Düsseldorfer Schule besichtigt hat, wird er, ebenso wie wir, wieder zu den Schirmer'schen Werken zurückkehren und jetzt wird ihm erst die Schönheit dieser Landschaften offenbar werden. Wir halten sie für die hervorragendsten unter den ausgestellten Gemälden, und beginnen daher mit der Besprechung derselben unseren Bericht über die Ausstellung.

Joh. Wilh. Schirmer, geboren 1807 zu Jülich, erst Zögling der Akademie zu Düsseldorf, dann 1839 Professor daselbst, hierauf 1854 als Professor an die Kunstschule nach Karlsruhe berufen, und jetzt Direktor derselben, gilt als einer der bedeutendsten Landschaftsmaler der Gegenwart. Sein Styl ist ein idealer; die Landschaft dient ihm zur Darstellung eines poetischen Grundgedankens, weßhalb er durch dieselbe eine, der darzustellenden Szene entsprechende Stimmung zu wecken sucht. Es ist das eine Kunstweise, welche viel Aufsehen in der Kunstwelt erregt, aber wenig Nachahmer gefunden hat; Schirmer steht damit so ziemlich allein.

An den Schirmer'schen Bildern haben wir, wie auch schon die Bezeichnung besagt, zweierlei zu betrachten, die orientalische Landschaft, und die biblische Staffage. Durch die letztere versetzt uns der Maler in das graue Alterthum; er schildert einzelne Szenen aus der Geschichte des „gotterwählten" Volkes, und läßt diese inmitten einer Landschaft vor sich gehen, welche er wieder in Uebereinstimmung mit dem Charakter jener Szenen zu bringen sucht. So finden gemüthreiche Szenen der Bibel ihren Ausdruck in der Vegetation, in der Beleuchtung, in der allgemeinen Gruppirung, während erschütternden Momenten eine großartige, wilde Natur entspricht. Die Gemälde haben die Form von Tafelbildern, es befinden sich nämlich in jedem Rahmen eine größere und eine kleinere Komposition, durch einen Querrahmen getrennt.

Das erste Bild ist: „Abrahams Einzug in's gelobte Land". Von der Höhe des Libanons herab, an der Spitze seiner Heerden, kommt der Stammvater der Juden mit seinem Weibe Sarah und seines Bruders Sohn, Loth, auf Maulthieren reitend, gezogen. Canaan, das gelobte Land liegt im Morgenduft zu ihren Füßen. Der Zug verläßt eben einen üppigen Wald von Dattelpalmen und dichtbelaubten Pinien, um welche sich schmarotzende Lianen schlingen. Der Eindruck, den das Bild macht, ist der der Freude, der Hoffnung. Wie Abraham seinen inneren Jubel durch eine Geberde des Segnens ausdrückt, weil er endlich das Land der Verheißung sieht, wo sein Stamm zum mächtigen, glücklichen Volke werden soll, so offenbart sich auch in der Heiterkeit der Landschaft, in der Ueppigkeit der Vegetation, in der Herrlichkeit der Gefilde dieselbe Stimmung, und diese Harmonie macht dieses Bild zu einem der anziehendsten. Das zweite kleinere Bild ist „Die Verheißung im Haine Mamre." Schöne, große Bäume überschatten einen Platz, über welchen hinweg man den Blick in ein reiches Gefilde hat.

Das zweite Bild zeigt uns den Hain Mamre mit dem Wohnsitze des Patriarchen. Hohe Bäume beschatten den Weg, der zu dem Wohnhause Abrahams führt. Dieses liegt gar freundlich und wohnlich in dem grünen Haine. Auf dem Wege sind drei Personen, Hagar und ihr Sohn Ismael, und Abraham, welcher Hagar gerade den Krug Wasser gibt, womit, wie die Bibel erzählt, die Arme entlassen wird. Das kleinere Bild schildert Hagar's Schmerz in der Wüste, als ihr Sohn dem Verdursten nahe ist. Sie sitzt entfernt von dem Kinde, weil sie dessen Sterben nicht ansehen mag. Rings nichts als Oede, die Schrecken der Wüste, brennender Sand, nacktes Gestein, umgeben die Verstoßenen. Hier steht wieder Lokalität und Szene in wunderbarer Harmonie. Das dritte Bild schließt sich diesem an, es stellt dar, wie Hagar ein Engel erscheint und ihr zeigt, daß nahe dem Orte, wo ihr Sohn dem Verschmachten nahe ist, eine Quelle sprudelt.

Die vierte große Komposition ist „Isaak's Opfer" betitelt. Auf einem schattigen, verborgenen Platze, in einer durch prächtige Baumgruppen und herrliche Fernsicht ausgezeichneten Landschaft will Abraham seinen

geeigneten Punkten der Küste die in den Handel kommendenden Spongien (Badschwämme) künstlich zu vermehren oder auch neu zu pflanzen.

Klagenfurt, 22. April. In dem Preßprozesse gegen den Redakteur der „Stimmen aus Inneröesterreich", Landtags-Abgeordneten und Katecheten Einspieler, beantragte der Staatsanwalt Verurtheilung wegen Vergehens der Aufwieglung, zu drei Monaten Arrest und 150 fl. Kautionsverlust. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet auf einen Monat Arrest und 60 Gulden Kautionsverlust. In Bezug auf die Klage gegen den Drucker Leon wegen Mitschuld wurde ein Ablassungsbeschluß gefaßt. Herr Einspieler und die Staatsbehörde meldeten Berufung an.

Görz, 19. April. Der Podestà, Graf Mels-Colloredo, hat heute einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, worin er derselben mittheilt, daß Ihre kais. Hoheiten, der Herr Erzherzog Karl Ludwig und die Frau Erzherzogin Maria Annunziata sich bei ihrer Abreise von hier sehr befriedigt über ihren hiesigen Aufenthalt und die ihnen von Seite der Bevölkerung zu Theil gewordene Aufnahme äußerten. Gleichzeitig spricht der Podestà das Dankgefühl der Bevölkerung für die zahlreichen Wohlthaten aus, welche Ihren kaiserl. Hoheiten ein unvergängliches Andenken in den Herzen der Bewohner von Görz sichern werden.

— Aus **Verona** schreibt man der „D.-Z.": Nach mehreren Anzeichen zu schließen, ist gegenwärtig das Venetianische nicht rein von Mazzini'schen Agenten, die sich mit dem wahnsinnigen Plane beschäftigen, das Volk zu insurgiren. Die Haltung der Zivil- und Militärbehörden wird jedoch hiedurch in keiner Weise modifizirt.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Im Abgeordnetenhause erklärte Bismark bei der Debatte über das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz, der Zeitpunkt sei hiefür ungeeignet. Die nothwendige Vorbedingung sei, daß für die Handhabung eines solchen Gesetzes die Verfassung eine vollkommen klare und vollständige Grundlage biete. Diese Vorbedingung, glaubt die Regierung, sei jetzt nicht vorhanden, wo über die Bedeutung wesentlicher Theile der Verfassung Meinungsverschiedenheiten zwischen Krone und Landtag stattfinden. Die Regierung kann deßhalb den Entwurf nicht sanktioniren. Die Annahme des Entwurfes ist unzweifelhaft.

Darmstadt, 22. April. Ueber die Anfrage Metz' bezüglich der Geltung der Mainz-Darmstädter Konvention antwortet der Regierungskommissär Rodenstein: die Konvention habe fortwährend Geltung und werde auch gelten, wenn das vorgelegte Gesetz erlassen werde, denn dieses werde nur insofern abändernd wirken, als es einen freieren Standpunkt einnehme, der dann auch der Konvention zu Guten komme.

Breslau, 22. April. Das Mittagsblatt der heutigen „Schlesischen Zeitung" meldet aus Ostrowo 21.: Gestern nach Ankunft des Generals Waldersee ist der russische General Wittgenstein eingetroffen; Ersterer befindet sich heute in Pleschen. Das Gymnasium wurde nicht geschlossen, sondern 68 Schüler ausgewiesen. Es herrscht fortwährend die strengste Grenzsperre; weder Passagiere noch Waren werden durchgelassen.

Karlsruhe, 22. April. Die „Karlsruhe Zeitung" schreibt: Die italienische Regierung habe bei der badischen Regierung Schritte wegen Anerkennung des Königreichs Italien gethan. Baden unterrichtete hierauf seine auswärtigen Vertreter von der Absicht, die Anerkennung eintreten zu lassen, indem es besonders Oesterreich die Gründe dieses Schrittes entwickelt.

Großbritannien.

Die britische Armee hat soeben den ältesten ihrer noch übrigen Veteranen verloren, den FM. Lord (1. Baron) Seaton, bekannter unter seinem frühern Namen John Colborne. Im Jahre 1776 geboren, trat er 1794 in die Armee und zeichnete sich besonders in Spanien und in der Schlacht bei Waterloo aus, zu deren Entscheidung er wesentlich beitrug. Später war er Oberkommandant in Irland, General-Statthalter von Canada und Oberkommissär der jonischen Inseln.

Tagesbericht.

Laibach, 25. April.

Künftigen Donnerstag, d. i. am 30. April findet um halb 6 Uhr Abends im hiesigen Zivilspitale eine wissenschaftliche Versammlung des Vereins der Aerzte in Krain Statt.

— Die Wahl eines neuen Obervorstehers der krainischen Sparkasse wird, wie wir vernehmen, erst am Schlusse des Jahres, und nicht, wie Einige glauben, in Kürze vorgenommen.

Wien, 23. April.

G. C. Wie wir vernehmen, haben Se. Majestät der Kaiser dem Sektions-Chef im k. k. Staatsministerium, Moriz Freiherrn v. Sala, die Würde eines wirklichen geheimen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

G. C. Die bekannten Rumänen Mocsony und Babesch beabsichtigen in Wien ein politisches Blatt in rumänischer Sprache unter dem Titel „Albina Romana" herauszugeben.

— Staatsminister von Schmerling wird seinen Landaufenthalt in Baden, Graf Rechberg in Kettenhof bei Wien nehmen. — Kriegsminister Graf Degenfeld hat einen zweimonatlichen Urlaub nachgesucht, um in Karlsbad die Badekur zu gebrauchen.

— Die Südbahn-Gesellschaft beabsichtigt in den Pfingstfeiertagen einen Vergnügungszug zwischen Wien und Triest zu ermäßigten Preisen verkehren zu lassen. Den Reisenden würde die Gelegenheit geboten werden, am Pfingstmontage dem Adelsberger Grotten-Fest bei Beleuchtung beizuwohnen, und in Triest an einer Dampfschiff-Exkursion nach Miramare und in die Bai von Muggia theilzunehmen.

— Für die Votivkirche werden in den nächsten Tagen aus Egypten über Triest 23 Blöcke orientalischen Alabasters aus den Alabasterbrüchen von Ober-Egypten hier eintreffen. Diese werthvollen Blöcke hat der Vizekönig von Egypten zur Herstellung eines Altars in der Votivkirche gespendet.

— In dem Hause eines hiesigen Großhändlers wurde dieser Tage bei einem Gastmahle in Gegenwart mehrerer wissenschaftlichen Autoritäten eine Merkwürdigkeit servirt, nämlich frisches Rindfleich, welches im vorigen Sommer in einigen, auf Spitzbergen eingegrabenen Blechbüchsen gefunden worden war. Vermittelst deutlicher Zeichen war eingegraben, daß diese Büchsen von Leuten der Expedition des Kapitän Parry, also im Jahre 1826, natürlich hermetisch verschlossen, dort hingelegt worden waren. Das Fleisch war in Geschmack und Geruch noch vollkommen frisch.

Vermischte Nachrichten.

In der Militärgrenze kommt auf 75 eheliche Kinder nur ein uneheliches; in Görz, Gradiska und Istrien auf $38^{7}/_{10}$ eines; in Venedig auf $34^{6}/_{10}$ eines; in Dalmatien eines auf $26^{3}/_{10}$; in Tirol und Vorarlberg eines auf 20; in der Bukowina eines auf $13^{5}/_{10}$; in Galizien eines auf $11^{4}/_{10}$; in Krain eines auf $11^{3}/_{10}$; in Mähren eines auf $7^{1}/_{10}$; in Schlesien eines auf $6^{6}/_{10}$; in Böhmen eines auf $5^{9}/_{10}$; in Oberösterreich eines auf $4^{7}/_{10}$; in Salzburg eines auf $3^{6}/_{10}$; in Steiermark eines auf $3^{3}/_{10}$; in Triest sammt Gebiet eines auf $3^{2}/_{10}$; in Nieder-Oesterreich eines auf $3^{2}/_{10}$; in Kärnten eines auf $1^{9}/_{10}$ der ehelichen Kinder.

— Aus Marburg wird berichtet: Den 19. d. M. zwischen 6 und 7 Uhr Abends wurde der Taglöhner Johann Rocks aus Bischoflak in Krain durch den Militärabschieder Georg Janschitz aus Rohitsch dadurch getödtet, daß ihm der letztere in Folge eines Zwistes, welcher durch die beiderseitige Trunkenheit in einen Raufhandel ausartete, bei dem Baraken-Wirthe Kokoll in Brunndorf mehrere Messerstiche beibrachte, wornach der Thäter die Flucht ergriff. Der Leichnam des Getödteten wurde in die Todtenkammer überbracht.

— Ein Spekulant hat vor einigen Tagen die sonderbare Idee zur Ausführung gebracht, während der Saison ein schwimmendes Theater auf dem Comersee zu etabliren. Von einem Hafen des Sees ausgehend, werden die Zuschauer während drei Stunden fortwährend Musik und Tanzvorstellung genießen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Hermannstadt, 23. April. Die vom Rumänenkongreß ernannte Kommission hat, Spezialitäten zurückweisend, zwölf Postulate und Beschwerden im Allgemeinen formulirt, darunter: Unabhängigkeit Siebenbürgens von allen Mitprovinzen und Reinkorporirung der ohne Zustimmung Siebenbürgens losgetrennten Partes, neue Eintheilung Siebenbürgens auf topographisch-nationaler Grundlage zur Erleichterung der politischen und Justizverwaltung, ein einziges Oberlandesgericht und Rechtssprechung im Namen Sr. Majestät, gerechtere Berücksichtigung bei Besetzung der ersten Aemter, Theilname an den Einkünften der Siebenrichtergüter, Errichtung einer paritätischen Universität und eines Hypothekarkreditinstituts für das Landvolk u. s. w. Es wurde beschlossen, die Postulate dem permanenten Nationalcomité zuzuweisen, damit das Nöthige zur Ausführung derselben veranlaßt wird. Die mit Ueberreichung der Dankadresse an Se. Majestät den Kaiser beauftragte Deputation soll am 2. Mai in Wien eintreffen. Bischof Schaguna, Sulutin, Popp hielten Schlußreden. Mit stürmischen Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser wird hierauf der Kongreß geschlossen.

Krakau, 23. April. In Gorenice stand am 21. ein Insurgentenkorps von 500 Mann zu Fuß und 150 Berittenen. Zwei andere Abtheilungen von je 500 Mann lagerten unweit Paczoltowice. Es soll auf die Einnahme von Olkusz abgesehen sein. Fürst Schachowskoj erwartete gestern Verstärkungen in Maczki. Ein Zusammenstoß scheint unweit Lgota bevorzustehen.

Krakau, 23. April. Der heutige „Czas" bringt Berichte über mehrere Gefechte früheren Datums im Lithauischen und Trockischen, welche für die Insurgenten günstig ausgefallen sein sollen.

Im Krakauer Gebiet zeigte sich wieder eine frische Insurgentenabtheilung 600 Mann stark und vortrefflich bewaffnet unter Mosakowski. Lelewel hat nach seinem letzten glücklichen Gefechte seine Abtheilung verstärkt und Waffenzuschuß erhalten und behauptet seine feste Position. General Berg soll 100.000 Mann Hilfstruppen gefordert haben.

Krakau, 23. April. Am 21. Abends verließen die Insurgenten Gorenice und Paczallowice und lagerten abtheilungsweise in den Wäldern von Rabstyn, in Siemnieczno und Kozmalow, dann Kucze, unweit Olkusz.

Sehn opfern. Die unten befindliche kleine Tafel stellt Sarah's Tod dar, und ist wieder vortrefflich in der Stimmung.

Das fünfte Bild ist „Abraham's Bitte für Sodom und Gomorrha." Höchst gelungen ist der verderbenschwangere Ton des Himmels, wo eben das Wetter anzieht, das der sündhaften Stadt Untergang bringen soll. Auf der kleinen Tafel ist Loth's Flucht aus der brennenden Stadt dargestellt; im Mittelgrunde steht Loth's Weib, das sich, gegen der Engel Gebot, umsah, zur Salzsäule versteinert.

Das sechste der Schirmer'schen Bilder ist „Eleazar und Rebecca", die allbekannte Szene am Brunnen. Es ist Abend — das drückt der Ton des Bildes aus, und in diesem gelungenen Ausdrucke der Stimmung liegt der große Kunstwerth des Bildes. Ein echtes Stimmungsbild ist auch die kleine Tafel „Abraham's Begräbniß im Haine Mamre."

Wenn man die Werke Schirmers gerecht beurtheilen will, muß man sich auf jenen idealen Standpunkt stellen, den der Künstler einnimmt, und der in der Kunst auch ein berechtigter ist. Wir wollen damit nicht sagen, daß er der allein richtige ist, denn uns dünkt, ein Handinhandgehen des Idealismus mit dem Realismus sei der Kunst, als Darstellerin der Schönheit, viel ersprießlicher. Natur und Leben läßt sich nicht trennen, ohne daß die Kunst wie das Leben zerstört werde, sagt Göthe. Ein Maler, der seiner Idee zu Liebe einen realistischen Gegenstand, wie einen Felsen, nicht naturgetreu ausführt, begeht einen großen Fehler. Was ist es denn, was uns an guten Landschaftsbildern so anzieht? Die realistische Ausführung des Einzelnen, bei vollkommener Harmonie des Ganzen in einer Idee. In allen Schirmer'schen Bildern finden wir eine solche Uebereinstimmung des Grundgedankens mit der Ausführung der Landschaft im Kolorit. Alles stimmt zusammen, wir finden keinen störenden Ton; um aber letzteren zu vermeiden, mußte der Idealist sich vordrängen, und so sehen wir denn Einiges auffällig vernachläßigt, was ein realistischer Landschafter mit Vorliebe ausgeführt hätte. Schirmer's Künstlerschaft besteht aber nicht nur in der glücklichen Stimmung seiner Kompositionen, sondern auch in der Behandlung der reichen und mannigfachen Formationen orientalischen Pflanzenlebens, die er benützt, um der geschichtlichen Handlung den richtigen Boden zu bereiten. Gerade in der Detailausführung von Baumgruppen ist er Meister, und der Wald des Libanon, durch welchen Abraham zieht, ist eine vollendet schöne Schöpfung; der Baum, unter welchem Eleazar Rebecca begrüßt, ist in allen Einzelnheiten gelungen. Es läßt sich wohl die Behauptung aufstellen und mit Glück verfechten, daß bei einigen der Bilder im Grunde die biblische Staffage ganz unnöthig erscheint, daß auch ohne dieselbe Schirmer's Bilder Meisterwerke sind. Man denke sich nur einmal das Bild „Hagar's Verstoßung" ohne Staffage, und man wird gestehen müssen, daß es vielleicht vortheilhaft für das Gemälde sei, wenn der Maler gar keine, oder eine andere angewendet hätte. Die Bezeichnung „orientalische Landschaft" wäre freilich dann nicht mehr richtig gewesen. Dasselbe gilt von „Isaak's Opfer", wo die Natur in Großartigkeit und Herrlichkeit an die prächtigsten Gebirgsgegenden der deutschen Alpen erinnert, und die Staffage uns geradezu als fremd und nicht hineingehörig erscheint.

Metkowich, 23. April. In der griechischen Osterwoche fanden bei Taschlitza zwischen den Christen Streitigkeiten Statt, wobei einer getödtet und fünf verwundet wurden. In Kolaschin haben sich Montenegriner gezeigt und aufreizende Reden gehalten. An beide Orte wurden von Mostar Delegirte der Regierung und der Gendarmerieoberst Mehemed Bey zur Untersuchung abgesendet.

Dieselbe Depesche erzählt den — gestern gemeldeten — Vorgang in Trebinje folgendermaßen: am 21. haben einheimische Türken einen Theil der in Reparatur befindlichen Christenschule zerstört. Durch die aufgebotene Militärmacht wurden die Rädelsführer arretirt und die Ruhe hergestellt. Tags darauf ist Oberstlieutenant Achmet Bey mit zwei Zivilbeamten als Regierungskommissär zur Untersuchung von Mostar dahin abgegangen.

Breslau, 23. April. Nachrichten der „Schlesischen Zeitung" aus Wilna melden den Wiederausbruch des Aufstandes in Volhynien und Podolien. Die Aufständischen siegten bei Bar.

Turin, 22. April. (Nachts.) In der Deputirtenkammer kündigt der Conseilspräsident an, der König habe die Demission De Negro's angenommen und den General Cugia zum Marineminister ernannt.

Die „Stampa" meldet, Baden habe das Königreich Italien anerkannt. Man versichert, es sei in Turin eine Note eingelangt, durch welche die französische Regierung die italienische Regierung einladet, ihre diplomatische Aktion jener der drei Großmächte in der polnischen Frage zuzugesellen.

Paris, 23. April. Der „Moniteur" schreibt: Die Journale bezeichnen die Oppositionskandidaten als unabhängige Kandidaten. Da eine solche Bezeichnung ein Wahlmanöver und eine Beleidigung für die Kandidaten ist, welche die Sympathie des Landes und der Regierung besitzen, so wird die Verwaltung sie streng unterdrücken.

Von der poln. Grenze, 23. April. Bei Myszkow fand ein Gefecht der Russen mit den Polen Statt. Bei Rodomsko heftiger Kampf.

London, 23. April. Im Unterhaus erklärt Roebuck unter Beifall bezüglich der amerikanischen Konfiszirungen britischer Schiffe, der Krieg sei derartigen insolenten Verkehrseingriffen vorzuziehen. Palmerston sagt, er könne die eventuelle Entschließung der Regierung vorerst nicht mittheilen.

New-York, 10. April. Die Bundesflotte hat am 6. d. M. die Beschießung von Fort Sumter begonnen. Die Bundeskanonenboote sind vor Charleston angekommen. Die Konfederirten umringten Washington in Nordcarolina, welches Bundesgeneral Foster besetzt hält. Die Legislative nahm das Gesetz an, welches den Bankiers Darlehen auf Geld verbietet. 15.000 Mann Bundestruppen dringen nach Columbia in Tennessee vor. General Banks hat mit 10.000 Mann New-Orleans verlassen und ist nach Bayou-Plaque gegangen.

Die „New-York Tribune" meldet, die Beziehungen zwischen der Bundesregierung und England sind gespannt.

New-York, 11. April. „Evening Post" erwähnt das Gerücht, Seward habe starke Depeschen nach London geschickt, wegen des Baues von Kaperschiffen in England. „Herald" glaubt, der Bruch sei bevorstehend. Der Angriff auf Charleston begann am 7. mit Panzerschiffen, das Gefecht wurde am 8. abgebrochen. Der Angriff auf Vicksburg wird in der nächsten Woche erwartet.

Die krainische Sparkasse.

Von **Dr. H. C.**

(Schluß.)

II.

Mit dem vorliegenden Rechnungs-Abschlusse für das Jahr 1862 hat die Sparkasse an von ihr geleisteten Darlehen auf Staatspapiere, Gold- und Silbermünzen 547.719 fl. 50 kr. ausgewiesen. Diese Art der Fruktifizirung der Sparkassegelder ist im §. 29 der Statuten unter b und d vorgezeichnet, und müssen wir die Elozirung der vorhandenen Barschaft in angekauften öffentlichen Papieren dazu rechnen. Der angesetzte Kurswerth dieser belauft sich auf 1,278.300 fl., eine allerdings ansehnliche Summe; allein es muß in Anbetracht gezogen werden, daß die Sparkasse einerseits genöthiget wurde, sich an Staatsanlehen mit namhaften Summen zu betheiligen, und andererseits blieb ihr auch nichts zu thun übrig, als die Gelder durch Ankauf von Staats- und Bankpapieren zu guten Preisen, fruchtbringend anzulegen, um sie nicht todt liegen zu lassen. Die Kurs-Differenz erscheint zwar dabei als ein Verlust, dagegen müssen die höheren Zinsen dem ausgelegten Kapitale gegenüber in die Wagschale gelegt werden. Grundentlastungs-Obligationen mußte die Sparkasse gesetzlich annehmen, Parzial-Hypothekar-Anweisungen à 6 pCt. und Pfandbriefe der österr. Nationalbank à 5 pCt. aber, welche über Pari stehen, sind so gut, wie bares Geld, und besser, weil sie gute Zinsen tragen. Und endlich muß die Sparkasse jederzeit Mittel in Händen haben, für den Fall, als die Interessenten ihre Einlagen massenhaft aus der Sparkasse zurückziehen wollten, wie es laut Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1859 in jenem Jahre der Fall war, indem innerhalb 6 Monaten 355.000 fl. erhoben wurden. Werthpapiere können jeden Augenblick verwerthet, auf Realitäten liegende Kapitalien aber nur mit Schwierigkeiten und vielem Zeitverluste hereingebracht werden.

III.

Der §. 29 lit. c der Statuten bezeichnet der Sparkasse zur fruchtbringenden Anlegung der ihr anvertrauten Summen „Wechsel mit wenigstens drei anerkannt sichern Firmen, deren eine jedenfalls bei dem Provinzial-Wechselgerichte protokollirt sein soll." Die krainische Sparkasse hatte vermög Rechnungs-Abschlusses am letzten Dezember 1862 für 187.521 fl. 70 kr. eskomptirte Wechsel in ihrem Portefeuille. Fünfzehn der angesehensten hiesigen Kaufleute sind bei der Sparkasse zur Firmirung der Wechsel ackreditirt, und sind deren nur sieben Mitglieder der Sparkasse, wodurch die Meinung widerlegt erscheint, daß die Gelder der Sparkasse nur den Geldmatadoren unter ihren Mitgliedern zur Disposition stehen, und daß diese damit ein Monopol treiben. Im Gegentheil kann vielmehr unter den vorgeschriebenen Bedingungen Jedermann Gelder aus der Sparkasse beziehen, und hat eine Partei 20.000 fl. auf ihr Haus zur Sicherstellung der Sparkasse anschreiben lassen, um von derselben jederzeit Gelder bis zu jenem Betrage ohne viel Umstände beziehen zu können. Die Mitglieder der Sparkasse als solche haben beim Eintritte in den Verein nach §. 7 der Statuten auf jeden Anspruch, auf Nutzen und Gewinn förmlich verzichtet, und widmen sich dem Vereine ganz unentgeltlich; ihrer sind aus dem Handelsstande Eilf, aus andern Ständen dagegen achtundzwanzig, welche somit die Majorität bilden. Unter den acht Sparkasse-Direktoren sind zwar fünf Kaufleute, von den vier Kuratoren dagegen keiner, und ebenso wenig war es der bisherige Obervorsteher, und dessen Stellvertreter ist es ebenfalls nicht: der Erstere war ein Priester und Schulmann, dabei ein Ehrenmann von nicht gewöhnlichen, selbst vom Herrn Bankgouverneur belobten, finanziellen Kenntnissen, der die Stelle des Obervorstehers nicht als eine Sinecure betrachtete, sondern sich ihr mit Leib und Seele bis zum Tode hingab.

Es dürfte hier am Platze sein, der allfälligen Frage zu begegnen, warum nicht den Sparkasse-Interessenten das Recht eingeräumt sei, die Sparkasse-Mitglieder und die Direktion zu wählen, da sie eigentlich dabei am meisten interessirt sind. Hierauf wäre ganz einfach zu antworten: aus demselben Grunde nicht, aus welchem weder die Besitzer von Banknoten, noch die Versicherten der Feuer- oder Lebens-Assekuranzen, die Mitglieder oder Direktionen jener Institute wählen. Wohin würde es auch führen, wenn die 12 352 Theilnehmer der Sparkasse, welche zum größten Theil der untersten Klasse des Volkes angehören, die Mitglieder und Direktion des Sparkasse-Vereines wählen sollten? Das gäbe ein Plebiscit, wie wir sie in unsern Tagen zur nicht besondern Auferbauung da und dort erlebt haben.

IV.

Die Sparkasse ist im §. 29 der Statuten unter e zu Darlehen an das mit ihr vereinte Pfandamt ermächtigt. Dieses nahm im Jahre 1862 laut Rechnungs-Abschluß ein Kapital von 93.000 fl. in Anspruch. Der Obervorsteher sagt in seinem Vortrage vom 19. Februar d. J.: „So wie seit dem Jahre 1858 die Erträgnisse des Pfandamtes die Verwaltungskosten desselben nicht deckten, so mußte auch für das Militär-Jahr 1862 der Reservefond der Sparkasse den Abgang von 1669 fl. ersetzen, ein Uebelstand, der nur durch die Auflassung des Pfandamtes beseitiget werden könnte." Es ist mithin das Pfandamt ein nothwendiges Uebel, welches die Sparkasse zu tragen hat, und bei einem, am Ende des Jahres 1862 mit 338.832 fl. 86 kr. nachgewiesenen Ersparnisse, Reservefond genannt, wohl tragen kann. Der §. 12 des a. h. Sparkassen-Regulativ vom 2. September 1844 verordnet, daß der Reservefond zur Deckung etwaiger Verluste des Sparkassefondes zu bestimmen sei, daß aber, wofern der Reservefond eine höhere Summe erreichen sollte, als für jenen Zweck mit Rücksicht auf den Stand der Anstalt erforderlich erscheint, ein angemessener Theil desselben, über vorläufig einzuholende Genehmigung der Regierung, zu wohlthätigen oder gemeinnützigen Lokalzwecken verwendet werden könne. Diese Zwecke sollen immer zunächst den Interessen der unbemittelten Theilnehmer der Anstalt entsprechen. Nun, da ist wohl durch die Dotirung eines Pfandamtes der eben ausgedrückten Absicht allerdings entsprochen, die krainische Sparkasse hat aber außerdem noch bereits über 50.000 fl. zu gemeinnützigen und humanitären Zwecken aus ihrem Reservefonde gespendet, und sie kann und wird noch mehr thun. Beispielsweise nennen wir den hiesigen Aushilfskasse-Verein, welcher in seinem Rechnungs-Abschlusse vom 31. Dezember v. J. für das Jahr 1862 bei einem Einlage-Kapitale seiner Mitglieder aus dem kleinen Gewerbestande per 33.271 fl. 21 kr. einen Umsatz von 141.839 fl. 31 kr., in den sieben Jahren seines Bestandes aber mit 518.000 fl. nachweist, womit er also überaus wohlthätig auf den kleinen Gewerbestand gewirkt hat. Dieser philantropische Verein verdient mithin im vollen Maße Unterstützung. Die Sparkasse hat demselben bereits ein zu 4 pCt. verzinsliches Darlehen von 1260 fl. geleistet, allein dem genannten Vereine, und beziehungsweise unserm braven, kleineren Gewerbestande wäre mit einem größeren Darlehensbetrage noch weit mehr geholfen.

Jenes a. h. Regulativ vom 2. September 1844 sagt im §. 19 lit. f, daß von den Sparkassen anderen gemeinnützigen Anstalten, welche auf dem Prinzipe der Wechselseitigkeit beruhen, ein Kredit bis zu einem bestimmten, mit dem Geldverkehre im Verhältnisse stehenden Betrage eröffnet werden kann. Das Staatsministerium hat in Folge a. h. Ermächtigung vom 30. Oktober 1860 den Sparkassen-Verwaltungen die Errichtung von Vorschußkassen aus den verfügbaren Reservefonds-Ueberschüßen besonders anempfohlen. Unsere Sparkasse würde sich sonach durch eine ergiebigere Unterstützung des hiesigen Aushilfskasse-Vereins und durch die Dotirung ähnlicher Vereine oder kleinerer Sparkassen im Lande gegen gehörige Sicherheit, den Anspruch auf den allgemeinen Beifall und Dank des Landes erwerben. Solche Aushilfs- oder Sparkassen wären, wenn sich gewiegte Männer oder Volksvertreter dafür interessiren, namentlich in Innerkrain, wo das arme Volk, seit es den lukrativen Speditions-Transport der Ware verlor, beinahe keinen Erwerb hat, oder in den Acker- und Weinbaubezirken von Unterkrain, wo der Wucher den durch Steuern und Lasten und Unglücksfälle gedrückten Produzenten den Wein und die Feldfrüchte vor der Ernte um ein Sündengeld abdrückt, oder in Gottschee, von wo, so wie aus den Nachbarbezirken ein erwerbs- und wanderlustiges Völkchen alljährlich, wie die emsige Biene in die Welt hinausziehet, um Nahrung zu suchen.

V.

Zum Aktivvermögen der Sparkasse zählt der Rechnungsabschluß das Haus derselben mit 112.000 fl., welches Kapital sich nach Abschlag der Lasten kaum mit 5 pCt. verzinsen dürfte. Als Schluß folgt der bare Kassarest mit 130.163 fl. 84 kr., ein immerhin ansehnlicher Betrag in Anbetracht des Interessen-Entganges, während den Einlegern oder Interessenten davon Zinsen gut geschrieben werden müssen. Wir haben bereits oben anerkannt, daß die Sparkasse stets Mittel bei Hand haben müsse, um die Interessenten auf allmaliges Verlangen befriedigen zu können, dieses aber ist in einem geringeren Grade nöthig, wenn die Sparkasse bei Zurückziehung der Kapitalien von Seite der Interessenten auf die, im §. 16 der Statuten festgestellten Aufkündigungstermine sieht.

In dem, dem Rechnungs-Abschlusse beigegebenen, sehr schätzenswerthen Auszuge der, bei der Sparkasse anliegenden Interessenten-Kapitalien mit Zurechnung der Zinsen bis 31. Dezember 1862, finden wir Einlagsposten von 1000, 2000, 3000, ja sogar welche mit 6000 fl. und darüber, welches den sprechendsten Beweis gibt, welchen Kredit diese Anstalt im Volke genießt, wozu der eben gedachte Ausweis, dessen gleichen unseres Wissens keine andere Sparkasse veröffentlicht, nicht wenig beiträgt, da jeder Interessent in demselben die Nummer seines Einlagebüchels und seine, unter derselben Nummer in der Sparkasse erliegende Einlage sammt Zinsen augenblicklich finden kann.

Der hingeschiedene, um den Verein höchst verdienstliche Obervorsteher sagte in seiner Schlußrede, mit welcher er gleichsam von der Sparkasse und von der Welt Abschied nahm, daß „auch die Zeitverhältnisse ein mächtiger Hebel zur Belebung und Benützung unserer Sparkasse waren, die er jedoch nicht besprechen zu können meinte." Wir unsererseits aber betrachten als diese, andererseits bedauerlichen Zeitverhältnisse den Mangel des öffentlichen Vertrauens auf Industrie und Handel, die fortwährende Schwankung des Kurses der Werthpapiere des Staates, der Bank, der Kredits- und anderer Anstalten, und die Schwierigkeit der Einbringung der Darlehen auf Realitäten, in Folge der leidigen Zivilprozeßordnung, weßhalb man sein Geld, wenn auch gegen geringere Zinsen, lieber einer Sparkasse anvertraut, von der man es aber im Falle des Bedarfes auf Verlangen jederzeit zurückerlangen kann. Das ist die Lage und das Wirken der krainischen Sparkasse, eines ehrenwerthen Institutes, welches Beachtung und Anerkennung verdient und unablässig weiter schreitet.

Druck und Verlag von **Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.** — Verantwortlicher Redakteur: **Ignaz v. Kleinmayr.**

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. **Wien,** 24 April. (Mittags 1¼ Uhr.) (Wr. Ztg. Abdl.) Die Haltung im Ganzen gut, in den Kursen jedoch keine bemerkenswerthe Aenderung und nur in Folge knappen Geldes theilweise ein kleiner Rückgang. 1854er und 1860er Lose fest, einige Sorten Grundentlastungs-Obligationen besser bezahlt, Bank-Aktien gefragt, hingegen verlosbare Bankpfandbriefe, dann Kredit- und Nordbahn-Aktien etwas matter. Fremde Valuten und Gold, anfangs höher gehalten, im Laufe des Geschäftes reichlich abgegeben, schließen bei bedeutendern Umsätzen ungefähr wie gestern. Geld im Leihgeschäfte knapp, im Eskompte jedoch hinlänglich flüssig.

Oeffentliche Schuld.

A. des Staates (für 100 fl.)

	Geld	Ware
In österr. Währung . zu 5%	71.—	71 10
5% Anleh. v. 1861 mit Rückz.	94.60	94.80
detto ohne Abschnitt 1862 .	93.20	93 30
National-Anlehen mit Jänner-Coupons . „ 5%	81.15	81.20
National-Anlehen mit April-Coupons . . „ 5 „	81 —	81.10
Metaliques . . . . „ 5 „	75.40	75.50
detto mit Mai-Coup. „ 5 „	75.50	75 60
detto . . . . . „ 4½ „	67.50	68.—
mit Verlosung v. Jahre 1839	152.75	153 —
„ „ 1854	94 50	94 75
„ „ 1860 zu 500 fl. .	97. 5	97.15
„ „ zu 100 fl.	97 75	97.85
Como-Rentensch. zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. der Kronländer (für 100 fl.)

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Ware
Nieder-Oesterreich . . zu 5%	87.—	88.—
Ob.-Oest. und Salzb. zu 5%	83.75	84 25
Böhmen . . . . . 5 „	88.—	89.—
Steiermark . . . . . 5 „	87.—	88.—
Kärnt., Krain u. Küst. 5 „	84.—	87.—
Mähren u. Schlesien . 5 „	87.—	88.—
Ungarn . . . . . 5 „	75.50	76.—
Tem. Ban, Kro. u. Slav. 5 „	74.—	74.50
Galizien . . . . . 5 „	74.—	74 55
Siebenb. u. Bukow. . . 5 „	72.75	73.50
Venetianisches Anl. 1859 5 „	93.—	93.50

Aktien (pr. Stück).

	Geld	Ware
Nationalbank	795.—	797.—
Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	204.30	204.40
N. ö. Escom.-Ges. z. 500 fl. ö. W.	630 —	632.—
K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. CM.	1787.—	1788.—
Staats-Eis.-Ges. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	222.—	222.50
Kais. Elis.-Bahn zu 200 fl. CM	153.25	153 50
Süd.-nordd. Verb.-B. 200 „ „	133.—	133.25
Süd. Staats-, lomb.-ven. u. Centr. ital. Eis. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einzahlung.	267.—	268 —
Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl. CM. m. 180 fl. (90%) Einz.	211.—	211.50
Oest. Don.-Dampfsch.-Ges.	437.—	439.—
Oesterreich. Lloyd in Triest	237.—	239.—
Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.	395.—	400.—
Pester Kettenbrücken	395.—	398.—
Böhm. Westbahn zu 200 fl. .	161.50	161.75
Theißbahn-Aktien 200 fl. C. M. m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	147.—	—.—

Pfandbriefe (für 100 fl.)

	Geld	Ware
National-bank auf 10 „ C. M.	Gjäh. v. J. 1857 z 5%	104.80	105.—
	detto 5 „	101 50	102.—
	verlosbare 5 „	89.50	89.75
Nationalb. auf ö. W. verlosb. 5 „		85 50	85.75

Lose (per Stück.)

	Geld	Ware
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W. . .	132.90	133 —
Don.-Dampff.-G. zu 100 fl. CM.	98.—	98.50
Stadtgem. Ofen „ 40 „ C. M.	36.25	36.75
Esterhazy „ 40 „ „	97.—	98.—
Salm „ 40 fl. öst. W.	37.75	38 25
Palffy zu 40 fl. CM. .	36.75	37.25
Clary „ 40 „ „ .	35.25	35.75
St. Genois „ 40 „ „ .	36.75	37.25
Windischgrätz „ 20 „ „ .	21.—	21.50
Waldstein „ 20 „ „ .	23.—	23.50
Keglevich „ 10 „ „ .	16 75	16 25

Wechsel.

3 Monate.

	Geld	Brief.
Augsburg für 100 fl. südd. W.	94 50	94.70
Frankfurt a. M. detto	94.65	94.85
Hamburg für 100 Mark Banko	84.—	84.20
London für 10 Pf. Sterling .	112.10	112.25
Paris für 100 Franks . . .	44.40	44 50

Cours der Geldsorten.

	Geld	Ware
K. Münz-Dukaten	5 fl. 37 kr.	5 fl. 39 Nkr
Kronen	15 „ 38 „	15 „ 42 „
Napoleonsd'or . .	8 „ 96 „	8 „ 98 „
Russ. Imperials .	9 „ 24 „	9 „ 26 „
Vereinsthaler . .	1 „ 67½ „	1 „ 68 „
Silber-Agio . .	111 „ 50 „	112 „ — „

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 24. April 1863.

Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	75.20	Silber	111.75
5% Nat.-Anl.	80.90	London	112.10
Bankaktien . . .	795	K. k. Dukaten . .	5 37
Kreditaktien . .	203.60		

Fremden-Anzeige.

Den 23. April 1863.

Hr. Graf Kotulinsky, Gutsbesitzer, von St. Peter. — Hr. Arlet, k. k. Sektionsrath, von Prag. — Hr. Laubenheimer, von Mainz. — Die Herren: Starke, — Berroyer, Juwelier, und — Schatz, Kaufmann, von Wien. — Hr. Boscowitz, von Pest.

Verstorbene.

Den 16. April. Maria Kuesizh, Inwohnerin, alt 48 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 144, an der Lungensucht.

Den 18. — Herr Silvester Homann, bürgl. Wachszieher und Realitätenbesitzer, alt 76 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 70, am Schlagfluß. — Dem Lorenz Schwiegel, Schuhmacher, sein Kind Lorenz, alt 5 Monate und 7 Tage, in der Stadt Nr. 109, am Durchfall. — Dem Lukas Dollenz, Tischler, sein Kind Maria, alt 2 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 53, an der Abzehrung.

Den 20. — Johann Tschischmann, Bauer, alt 51 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Wassersucht. — Die hochwohlgeborne Karoline Freiin von Elßner, krain. adeliges Stifts-Fräulein, starb im 57. Lebensjahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 59, an der Entkräftung. — Dem Herrn Alois Cibrich, k. k. Steuerdirektions-Assistenten, sein Kind Amalia, alt 2 Jahre, in der Stadt Nr. 94, am Lungenblutsturze.

Den 21. — Herr Eduard Navodny, pens. k. k. Respizient, alt 39 Jahre, in der Stadt Nr. 105, am Lungenblutsturze. — Agnes Skrainer, Institutsarme, alt 77 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, am Schlagfluß. — Magdalena Ziska, Inwohnerin, alt 66 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungentuberkulose.

Den 22. — Herr Kaspar Thomann, Hausbesitzer, alt 75 Jahre, in der Stadt Nr. 274, und die wohlgeborne Frau Theresia Edle v. Zollerndorf, k. k. Gubernialbeamtenswitwe, alt 58 Jahre, in der Stadt Nr. 277, beide an der Lungenlähmung. — Dem Franz Schwandner, Amtsdiener, seine Tochter Karoline, alt 22 Jahre, in der Stadt Nr. 180, an der Lungentuberkulose. — Jakob Kante, Bahnarbeiter, alt 50 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungengangräne.

Den 23. — Dem Florian Tscherne, Hausbesitzer, seine Gattin Maria, alt 56 Jahre, in der Tirnau-Vorstadt, Nr. 15, an der Gehirnlähmung. — Maria Kastellitz, Inwohnerin, alt 66 Jahre, in der Gradischa-Vorstadt Nr. 37, am Zehrfieber. — Dem Herrn Franz Hauffen, Handelsmann und Hausbesitzer, sein Sohn Franz Xaver, alt 3 Jahre, 2 Monate und 8 Tage, in der Stadt Nr. 302, am Nervenfieber. — Frau Anna Schreiber, pens. k. k. Straßen-Assistentens-Witwe, alt 45 Jahre, in der Stadt Nr. 237, am organischen Herzfehler. — Bartholomä Verhounik, Meßner, alt 47 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 40, an der Gehirnlähmung.

Z. 795. (1)

Verloren!

Vor einigen Tagen sind in Tschernutsch zwei Hunde verloren gegangen, von denen der eine weiß, und auf den Namen **Metza** hört, der andere aber weiß mit gelben Flecken auf den Namen **Kolomba.** Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung beim Eigenthümer

Janesch in Laibach.

Z. 173. a (1) Nr. 5104.

Kundmachung.

Nachdem laut der ämtlichen Mittheilungen die seit mehr als einem Jahre in Kroatien und in der Militärgränze herrschende Rinderpest in letzterer Zeit an Ausbreitung bedeutend zugenommen hat und sogar in die drei hierländigen Bezirke Möttling, Tschernembl und Landstraß verschleppt worden ist, findet sich die Landesbehörde veranlaßt, die Abhaltung des am **1.** Mai d. J. beginnenden Viehmarktes in der Landeshauptstadt Laibach einzustellen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß und genauen Darnachachtung bekannt gegeben wird.

Von der k. k. Landesbehörde für Krain.

Laibach am **23.** April **1863.**

Z. 174. a Nr. 3223.

Kundmachung.

Im Postdirektionsbezirke in Venedig ist eine Postoffizialenstelle und im Postdirektionsbezirke in Pest eine Postamtsakzessistenstelle, erstere mit dem Jahresgehalte von **525** fl. und gegen Kautionserlag von **600** fl., und letztere mit dem Jahresgehalte von **315** fl. und Kautionserlag von **400** fl. zu besetzen.

Gesuche sind um die Offizialenstelle bis **2.** Mai l. J. und um die Akzessistenstelle bis **9.** Mai bei den genannten Postdirektionen einzubringen.

Triest am **20** April **1863.**

Z. 801. (1)

Bekanntmachung.

Durch den Tod des Herrn **Josef Tscherne,** gewesenen Seifensieder in der Peters-Vorstadt, Kothgasse Nr. **127** in Laibach, sind die Seifensiederei-Lokalitäten sammt vollständiger Einrichtung zum Betriebe, nebst einem großen Magazine alsogleich auf mehrere Jahre in Pacht zu geben.

Nähere Auskunft darüber ertheilt **Matthäus Schreiner,** wohnhaft Peters-Vorstadt Nr. **95** in Laibach.

Z. 809. (1)

Lizitations-Anzeige

Freitag den 1. Mai l. J. werden aus freier Hand verschiedene neue Zimmer-Einrichtungsstücke, Küchengeräthschaften, Kleider, Bücher, u. zu den gewöhnlichen Amtsstunden im Hause Nr. 218, im I Stocke, Herrngasse, feilgeboten und an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Z. 792. (1)

Verschiedene Wohnungen

theils möblirt und theils unmöblirt, sind stündlich zu vergeben, das Nähere beim Hauseigenthümer Gradischa-Vorstadt Nr. 23.

Z. 793 (2)

Kurmolken!

Süße rektificirte Kurmolken sind täglich frisch zu haben Karlstädter-Vorstadt Nr. 14.

Z. 807. Nr. 77.

Edikt.

In Folge Bewilligung des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach *ddo.* **24.** April **1863,** Z. **5821,** werden die in den Verlaß des k. k. jubil. Gubernialrathes Herrn Thomas Pluschk gehörigen Fahrnisse, bestehend in Leibeskleidung, Wäsche, Bettzeug, Einrichtungsstücken ꝛc., am **27.** April d. J. Früh **9** Uhr in der Theatergasse Hs.-Nr. **22,** ersten Stock, im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Laibach am **24.** April **1863.**

Dr. Julius Rebitsch,

k. k. Notar, als gerichtl. Kommissär.

3. 767. (3)

Anzeige.

Die ergebenst Unterzeichnete hat die Ehre, mit Bewilligung des Magistrates dem hohen Adel und den geehrten Damen kund zu geben, daß sie mit den feinsten Kunst-Blumen von allen Gattungen versehen ist und dieselben zu den billigsten Preisen abgibt. Ferner werden alle Gattungen Federn gefärbt und geschmückt. — Auch werden Lehrmädchen aufgenommen.

Es bittet um zahlreichen Zuspruch

Katharina Veneri,

St. Petersvorstadt Nr. 138.

Z. 735. (2)

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen **Etablissement** eines neuen, in Laibach noch nicht existirenden Geschäftes, werden sämmtliche

Schnitt- und Modewaaren

zur **„Brieftaube" am Hauptplatze Nr. 240 in Laibach,** tief unter den **Fabrikspreisen ausverkauft.**